

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 1

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

Der Ausbildungschef der Armee beim österreichischen Bundesheer

H. A. Diesen Sommer war der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Pierre Hirschy, für einige Tage Gast des Bundesheeres in Österreich. Er besichtigte in der Steiermark im Raume Leoben — Troifach — Mautern — Kraubath die Mobilmachung und Instruktion einer Reservebrigade. Das bedeutete im Sinne der Mobilmachungsvorbereitungen und der raschen Bereitstellung des Bundesheeres im Ernstfall einen grossen Schritt vorwärts. Es war das erste Mal, dass die in einer Präsenzzeit von neun Monaten ausgebildeten jungen Männer des Bundesheeres aus dem Zivilleben heraus aufgeboten und weiter ausgebildet wurden, nachdem bereits seit Jahren rundum im Grenzgebiet besondere Grenzeinheiten geschaffen wurden, um nach dem Muster des Schweizer Milizsystems innert Stunden mobilisiert zu werden.



Oberstkorpskommandant Pierre Hirschy mit dem Befehlshaber der Gruppe II, Generalmajor Bach, anlässlich der Inspektion bei der Reservebrigade 10 in der Steiermark.

Die Übung der 10. Reservebrigade wurde zu einem Erfolg, und mit Stolz bemerkte die österreichische Presse, dass der Ausbildungschef der Schweizer Armee der Haltung und dem Ausbildungsstand der Reservisten höchstes Lob zollte, was Oberstkorpskommandant Pierre Hirschy auch im Gespräch mit dem Berichterstatter bestätigte.

*

«Miniman» — die neue Panzerabwehrwaffe

Nach Gebrauch wegwerfen!

Eine Einmann-bediente, rückstossfreie Nahkampfpfanzerverwaffe für den einmaligen Gebrauch, genannt der «Miniman» — eine Eigenkonstruktion der schwedischen Wehrwirtschaftsbetriebe —, wurde vor kurzem in Schweden interessierten Kreisen vorgeführt. Die praktische Schussweite der neuen Waffe, die einstweilen in ihrer Art einzig sein dürfte, liegt zwischen 150 und 200 m, und das Projektil, mit einer Ausgangsgeschwindigkeit von 160 m/sek, bricht 340 mm dicken Panzer. Der 90 cm lange «Miniman» wiegt komplett 2,6 kg; das Feuerrohr besteht aus glasfaserbewehrtem Kunststoff.

Die neue Einschuss-Nahkampf-Panzerwaffe kommt fertig geladen von der Fabrik und ist unmittelbar feuerbereit; nach dem Schuss wird die leere Waffe weggeworfen!

Beim Einsatz befindet sich der «Miniman» auf der Schützenachsel. Die Konstruktion der Waffe gestattet rasches Anlegen, Zielen und Abfeuern in jeder Lage. Im rückwärts offenen Feuerrohr ruht die aerodynamisch geformte 74-mm-HEAT-Granate mit gezielter Sprengwirkung, deren Abschuss mechanisch ausgelöst wird. Das Geschoss wiegt 0,88 kg, die Sprengladung besteht aus Oktol. Tic

*

Im Weltraum begann der «elektronische Krieg»

Satelliten umkreisen den Erdball als Spione

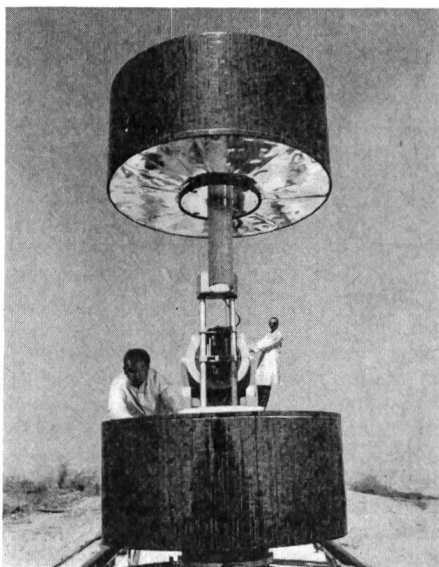
Auf Kap Kennedy wurde Anfang August 1968 ein geheimer amerikanischer Spionagesatellit in den Weltraum abgefeuert. Er sollte dem Vernehmen nach auf eine Umlaufbahn über der Sowjetunion und der Volksrepublik China gebracht werden. Es handelt sich dabei — soviel ist durchgesickert — um den ersten Spionagesatelliten einer ganzen Serie, die vermutlich in den nächsten Jahren abgeschossen werden soll.

Damit scheint eine neue Runde im «elektronischen Krieg» zwischen Ost und West begonnen zu haben. Sowohl die USA als auch die Sowjetunion sind dabei, neuartige «Himmelsspione» zu testen. Die in die Hunderte gehende «Kosmos-Serie» der Russen beweist deutlich, wieviel Gewicht man der «Beherrschung des Weltraums und damit der Erde» beimisst.

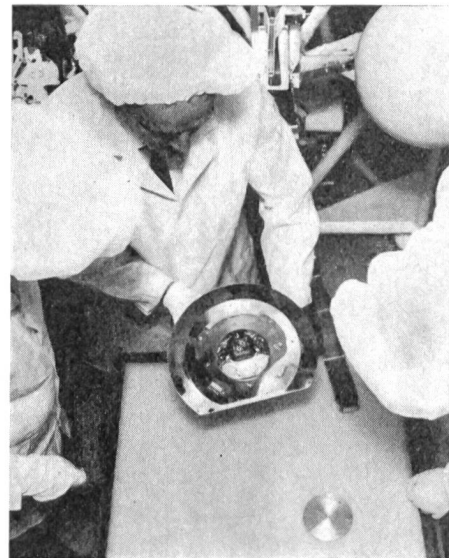
Der amerikanische Geheimsatellit erhielt den Spitznamen «Spook Bird» («Geistervogel» oder «Gespenstervogel»). Einzelheiten des

«Unternehmens 817»,

so die offizielle Bezeichnung, unterliegen strengster Geheimhaltung. Aus der Tatsache jedoch, dass die US-Luftwaffe ihren neuesten Typ eines Aufklärungssatelliten von Kap Kennedy aus startete, schliessen Raumfahrt-Experten in den USA folgendes:



Der Bau von Satelliten — dienen sie nun der Nachrichtenübermittlung, Aufklärungs- oder Spionagezwecken — kostet Millionen-gelder. Jeder dieser «Himmelskörper» besteht aus vielen empfindsamen Einzelteilen, die grossen Strapazen standhalten müssen.



Instrumente von grösster Präzision und Leistungsfähigkeit gehören zum Bordinventar eines Satelliten, mit dessen «Weltraum-auge» es ihm möglich ist, ganze Erdteile zu überwachen.

Der «Geistervogel» dürfte eine weitaus höhere elliptische Kreisbahn erreichen als andere Luftwaffen-Geheimsatelliten, die in der Regel vom Startplatz Vandenberg in Kalifornien in den Weltraum geschossen worden waren.

Das «Gesichtsfeld» des «Geistervogels» dürfte daher um ein Beträchtliches grösser sein als das seiner Vorgänger. Die Kameras und elektronischen Geräte an Bord des neuartigen US-Satelliten sind vermutlich in der Lage, halb Asien zu überwachen. In Kap Kennedy wird davon gesprochen, dass der «Geistervogel» sowohl die Sowjetunion als auch Rotchina und Südostasien beobachten könnte. Vermutlich habe der Satellit die Aufgabe, Raketenbasen auszumachen.

Dem amerikanischen Luftabwehr-Zentrum in Colorado Springs ist es gelungen, die Aufgabe einiger Sowjetsatelliten zu «entschlüsseln». Danach testeten die Russen gegenwärtig einen neuen Typ «Himmelsspion», der längere Zeit im Weltraum bleiben kann. Zwei Beispiele dafür wurden in Colorado Springs, von wo aus der

gesamte Weltraum überwacht wird,

bekannt: «Cosmos 208» wurde von den Sowjets am 21. März gestartet und blieb bis zum 2. April auf seiner Umlaufbahn. «Cosmos 228» hielt sich vom 21. Juni bis zum 3. Juli im Weltraum auf. In letzter Zeit scheinen sich die Sowjets auch für de Gaulles Atom-Programm zu interessieren. Ihr am 10. Juli gestarteter «Cosmos 231» hatte offensichtlich die Aufgabe, französische Nukleartests im Pazifischen Ozean bei Tahiti photographisch festzuhalten.

All diese Feststellungen zeigen deutlich, dass die enorm fortschreitende Technik auch hier wieder «zwei Seiten» hat: einerseits sind es die willkommenen Fernmeldesatelliten für die direkte Nachrichtenübermittlung in Wort und Bild aus weiter Welt in die engste Stube, andererseits die misstrauensägenden Geheimsatelliten für Spionagezwecke und Kriegsstrategie. Tic



«Man hat so
seine
Gewohnheiten»

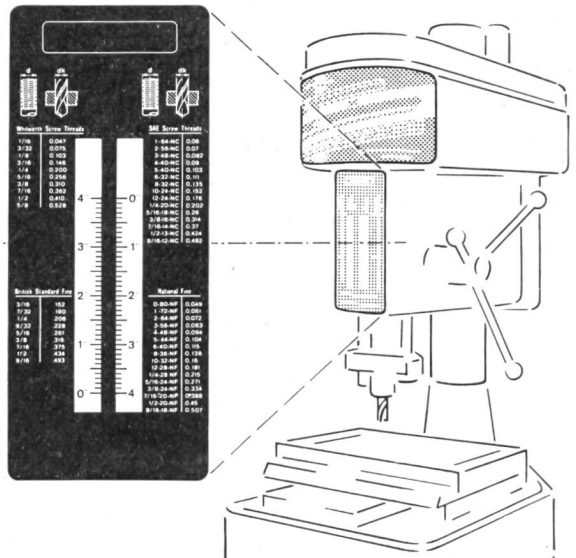


Ob Trocken- oder Nass-Rasur –
Zephyr gehört dazu.
Gibt Männern Sicherheit.
Bringt täglich Erfolg.
Macht jeden Tag zum Erlebnis.

Friedrich Steinfels AG, 8023 Zürich

ZEPHYR – kraftvoll männlich herb im Duft – mild im Preis.

FRONTPLATTEN



ALOXYD 4% BIEL

Tel. 032 2 74 81

Gebr. E. und H. Schlittler AG, 8752 Näfels

Korken- und Presskorkfabrik
Telefon (058) 4 41 50

Presskorkfolien und -platten sowie -bahnen. Presskork-
platten kaschirt mit Stoff oder kunststoff-
beschichteten Papieren.

Presskork verarbeitet zu Dichtungsscheiben und -rin-
gen, Streifen, Hülsen, Puffern und anderen
Façonartikeln.

LORETO

SCHRAUBEN UND PRÄZISIONSDREHTEILE

Schrauben, Holzschrauben
Gewindestifte
Mütern, Unterlagscheiben
Norm- und Zeichnungsteile
Automaten-Drehteile
Nacharbeiten
Oberflächenbehandlung
Durchmesserbereich 1—20 mm
Alle Werkstoffe

LORETO AG SOLOTHURN TEL. 065 / 203 03

FRUTEE

Der neue Fruchtschalentee . . .
erfrischend und durstlöschend, reich an Vitamin C
Kalt serviert, ein besonderer Genuss!

HANS KENNEL AG, BAAR/ZUG



20 Jahre 6. amerikanische Flotte

Ende Juni konnte die 6. amerikanische Flotte im Mittelmeer ihr 20jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläum wurde mit einer grossangelegten Übung mit anschliessender Parade vor dem Oberbefehlshaber der NATO, US-General Lyman L. Lemnitzer begangen. Die Übung umfasste Demonstrationen der Flotte zu Wasser und in der Luft sowie U-Boot-Bekämpfungs-Operationen.

PhiHa

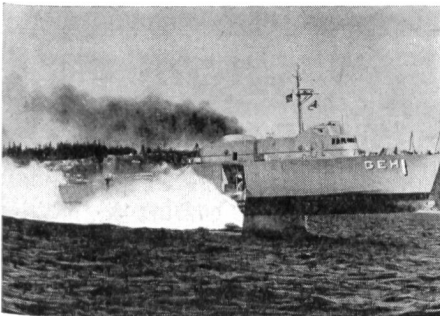
*

Tragflügelboote für die US Navy

Eine umwälzende Neuerung im modernen Schiffbau, die Tragflügelboote, beginnen sich nun auch auf militärischem Gebiet durchzusetzen. Die US Navy studiert die Einsatzmöglichkeiten solcher Schiffe und erteilte verschiedenen Firmen Aufträge zum Bau von Versuchseinheiten.

Die Abteilung Schiffbau von Lockheed testet gegenwärtig in diesem Zusammenhang die 300 Tonnen verdrängende Plainview, das grösste militärische Tragflügelboot, auf dem Puget Sound bei Seattle (USA).

Der Schiffskörper der Plainview ist ganz aus Aluminium hergestellt, was eine ganz beträchtliche und für ein Tragflügelboot äusserst wichtige Gewichtseinsparung mit sich bringt.



Die Plainview in voller Fahrt

Bei Fahrt auf Tragflügeln wird das Boot von zwei modifizierten Düsentriebwerken General Electric J-79 angetrieben. Es handelt sich dabei um das gleiche Aggregat, das auch im F-104 Starfighter Verwendung findet. Durch ein System von Wellen und Getrieben wird die Kraft auf zwei Propeller aus Titan übertragen, die an den beiden vorderen Tragflächen angeordnet sind. Die beiden J-79-Motoren verleihen der Plainview Spitzengeschwindigkeiten von über 70 km/h. Am Heck ist eine dritte Tragfläche vorhanden, die als Ruder und Stabilisator dient.

Im Gegensatz zu anderen Typen bleiben die Tragflügel der Plainview während der Fahrt stets eingetaucht. Dadurch bleibt das Boot auch bei unruhiger See voll einsatzbereit. In seichten Gewässern oder für spezielle Aufgaben können die Tragflächen aufgeklappt und die Plainview als konventionelles Schiff verwendet werden. In diesem Falle übernehmen zwei Dieselmotoren den Antrieb.

Die Besetzung der Plainview besteht aus 20 Offizieren und Matrosen. Später in diesem Jahr wird das Schiff der US Navy übergeben, die dann ihrerseits mit einer ausgedehnten Einsatzerprobung beginnt.



Ohne konventionelle Schiffsschrauben bewegt sich das Kanonenboot Boeing PGH-2 mit einer Geschwindigkeit von über 70 km/h vorwärts. Unter dem Rumpf sind die Ausstrittsdüsen der Hydrojet-Anlage deutlich ersichtlich.

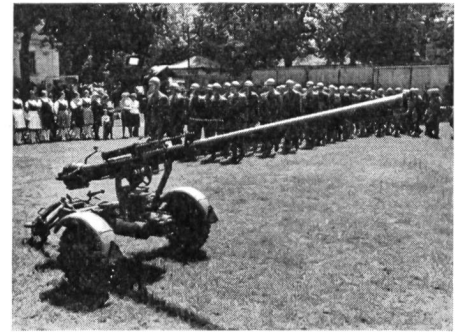
Boeing entwickelte im Auftrag der US Navy das Tragflügel-Kanonenboot PGH-2 Tucumari. Im Gegensatz zur Plainview wird die PGH-2 durch mehrere, mit hoher Geschwindigkeit an der Rumpfunterseite austretende Wasserstrahlen angetrieben. Das Kernstück der Wasser-Jet-Anlage bildet eine Zentrifugalpumpe mit einem Wasserdurchsatz von 1000 Litern pro Minute. Die Pumpe wird durch eine Gasturbine angetrieben. Die Tucumari erreicht wie die Plainview Geschwindigkeiten über 70 km/h.

PhiHa

*

Neuerungen beim österreichischen Bundesheer

Das österreichische Bundesheer hat im laufenden Jahr sowohl eine Straffung der Organisation erfahren als auch eine Verbesserung der Bewaffnung, wodurch besonders die Feuerkraft der Infanterie verstärkt wurde. Der grosse Rahmen des stehenden Heeres (3 Gruppenkommandos mit Gruppentruppen, 4 Jägerbrigaden, 3 Panzergrenadierbrigaden, 3 Ausbildungsregimenter als Kader für Reservebrigaden) bleibt unverändert, doch wird aus Rationalisierungsgründen, bedingt durch die schwächeren Rekrutenjahrgänge, eine grössere Anzahl von Kompagnien (Batterien) «stillgelegt». Das längerdienende Kaderpersonal kann dadurch dichter eingesetzt werden. Waffen und Gerät verbleiben bei den Bataillonen, die in ihrer Anzahl keine Veränderung erfahren. Neben dem *Feldheer*, das die im Frieden vorhandenen Einsatztruppen umfasst, die im Mobilmachungsfall durch Marscheinheiten und Reservetruppen verstärkt werden, wird die *territoriale* Organisation stetig ausgebaut. Sie umfasst die Militärkommandos



mit ihren aktiven Truppenteilen und ihren örtlich gebundenen Einrichtungen der Militärverwaltung, ferner die Reservetruppen der territorialen Verteidigung — die *Landwehr*. Die Landwehrregimenter umfassen sowohl Grenzschutzeinheiten als auch territoriale Sicherungsverbände. Die Besetzung der Anlagen der Landesbefestigung erfolgt gleichfalls durch die Landwehr.

Auf dem Sektor der Waffenausrüstung erfuhr die Panzerabwehr eine Verbesserung. Für die rückstossfreie 10,7-cm-Panzerabwehrkanone in den Panzerjägerkompagnien der Brigaden und in den Pak-Zügen der Bataillone wurde eine Radlafette entwickelt, die an jedes Fahrzeug angehängt werden kann und in Stellung eine niedrigere Feuerhöhe des Geschützes erlaubt. Daneben sind bei den Jägerkompagnien das schwedische 8,4-cm-Panzerabwehrrohr «Carl Gustav» und die amerikanische leichte 6,6-cm-Panzerfaust eingeführt worden, die auch den Stabseinheiten und den territorialen Verbänden zugeteilt wird. Für die 2-cm-Flab der Jägerbataillone wurde eine neue Erdkampfplatte entwickelt, während bei den Panzergrenadierbataillonen diese Waffe auf dem Schützenpanzer aufgebaut wird. Erprobungen mit einem Panzerjäger (Fahrgestell des Saurer SPz mit einer französischen 10,5-cm-Kanone) sind im Gange. Durch die Beschaffung der schweizerischen 3,5-cm-Zwillingsflab (Oerlikon) können die Flab-Abteilungen der drei Gruppenkommandos einheitlich ausgerüstet werden, und die vorhandenen 4-cm-Bofors-Flabgeschütze werden als Flugplatzflab eingesetzt.

Die Struktur der Artillerie wird insofern verbessert, als in den Brigadeartillerieabteilungen Batterien verschiedener Kaliber, nämlich die 10,5-cm-1 FH und die 15,5-cm-sFH aufscheinen, ferner die Artillerie der Gruppen (zunächst eine Abteilung) gleichartig mit schweren 15,5-cm-Feldkanonen und 13-cm-Raketenerwerfern ausgerüstet ist. Dringend erneuerungsbedürftig ist die derzeit vorhandene Panzerartillerie — 10,5-cm-Pz-Haubitze M7 B 2. Erwogen wird die Beschaffung der 15,5-cm-Panzerhaubitze M-109.

In der Entwicklung des Heeres zeichnet sich die Tendenz zur Verstärkung des *Reserveheeres* ab, was auch in den vermehrten Waffenübungen — unlängst einer ganzen Reservebrigade — zum Ausdruck kommt. Allerdings lassen die gesetzlichen Bestimmungen nur eine sehr kurze Dauer für Reserveübungen zu. Dr. S. Rietzler



Höchste Präzision
Zuverlässig
Wirtschaftlich

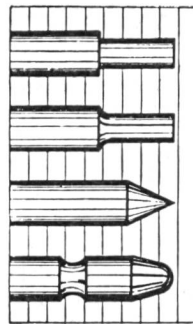
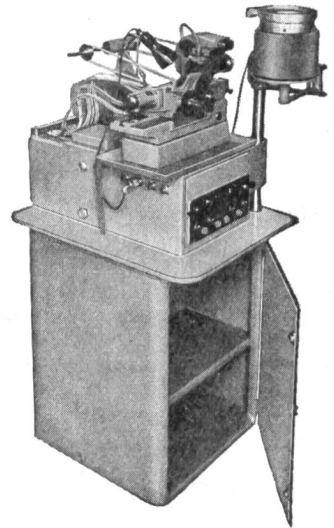


R 58

elektronisch gesteuerte,
vollautomatische

**Feinschleif- und
Rolliermaschine**

Für Achsen von ϕ 1—8 mm
und 5—140 mm Länge
Rollieren und Kuppen
runden ϕ 0,5—6 mm



GEBR. SALLAZ AG

Präzisionsmaschinenfabrik
2540 GRENCHEN
Telefon (066) 8 50 97

SICHERHEIT VERSCHWIEGENHEIT VERTRAUEN

**SCHWEIZERISCHER
BANKVEREIN**

SOCIÉTÉ DE BANQUE SUISSE

SWISS BANK CORPORATION

1872

Basel Bern Biel La Chaux-de-Fonds Freiburg Genf Lausanne Luzern Neuenburg St. Gallen
Schaffhausen Zürich u.a. (90 Geschäftsstellen in der Schweiz) London New York San Francisco

Bundeswehr: Fallschirmspringer- Ausbildung für Offiziere

Für Aspiranten der deutschen Bundeswehr wird neu die Ausbildung zum Fallschirmspringer ins Programm der Offiziersschulen aufgenommen. Die Mut, Willenskraft und Widerstandsfähigkeit fördernde Ausbildung zum Einzelkämpfer wird ab Oktober 1968 begonnen und erfolgt in der Luftlande/Lufttransportschule Altenstadt/Schongau.

Neue 155-mm-Feldhaubitzen für die deutschen und britischen Streitkräfte

Zwischen dem deutschen und dem britischen Verteidigungsministerium ist eine Vereinbarung über die gemeinsame Entwicklung und Produktion einer 155-mm-Feldhaubitze getroffen worden. Der entsprechende Beschluss wurde von den Verteidigungsministern der beiden Länder unterzeichnet. Normalerweise wird die Haubitze von einem Zugfahrzeug gezogen; über kürzere Distanzen kann sich die Kanone aber mit einem abnehmbaren Hilfsaggregat auch selber fortbewegen. Das Geschütz soll lufttransporttauglich sein. Das Projekt wird gleichzeitig in beiden Ländern entwickelt. Partnerfirmen sind die englische Vickers Ltd. und die deutschen Faunwerke und Rheinmetall AG. Das deutsch-britische Gemeinschaftsprojekt befindet sich gegenwärtig in den Anfangsstufen der Entwicklung.

Humanitäre Hilfe

wird die deutsche Bundeswehr in Übereinstimmung mit der Bundesregierung an Biafra leisten. Es sollen Antibiotika und Vitaminpräparate im Gesamtwert von DM 750 000,— abgegeben werden, deren Wirksamkeit innerhalb der nächsten sechs bis zwölf Monate abläuft.

Wie alle Armeen, lagert auch die Bundeswehr Arzneimittel entsprechend dem Verteidigungsumfang im Kriegsfall. Dazu gehören auch Seren, Impfstoffe und Antibiotika, deren Verwendungszeit von den Herstellerfirmen begrenzt ist. In Friedenszeiten können diese Medikamente aber nur teilweise aufgebraucht werden. Anstatt sie nach Ablauf der Frist vernichten zu müssen, verwendet die Bundeswehr diese Medikamente vorzeitig für humanitäre Zwecke. (Eine gute und nützliche Idee. Was geschieht mit den entsprechenden Vorräten unserer Armee? Red.)

PhiHa

Erstklassige Passphotos

Pleyer-**PHOTO**

Zürich Bahnhofstrasse 104



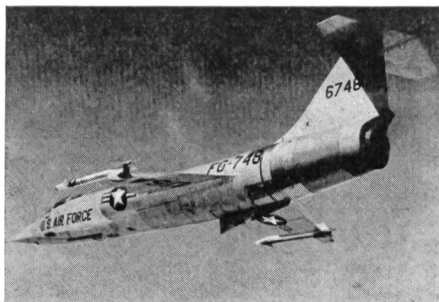
Aus der Luft gegriffen ...

Lebensdauer nochmals verlängert

Das schweizerische Jagdflugzeug C-36 aus dem Zweiten Weltkrieg ist in einen weiteren «Lebensabschnitt» getreten. Nach dem Krieg wurde eine Anzahl dieser Flugzeuge mit Seilwinden zum Schleppen von Zielballonen für die Flab ausgerüstet. Jetzt werden diese Schleppflugzeuge, 26 Jahre(!) nach Indienstellung dieses Modells, durch den Einbau einer Lycoming-Propellerturbine mit 1100 PS modernisiert. Dadurch kann die C-36 noch auf Jahre hinaus für diese Spezialaufgabe eingesetzt werden.

Aufrüsten im Mittleren Osten

Die im letzten Juni-Krieg fast völlig aufgeliebene Luftwaffe Jordaniens wird u. a. mit F-104 A Starfightern wieder aufgebaut. Eine erste Anzahl der 36 zu liefernden Einheiten aus Beständen der USAF soll Anfang August in Jordanien eingetroffen sein. Bei der F-104 A handelt es sich um das erste Serienmuster der verschiedenen Starfighter-Versionen. Es wurde ab 1958 von der USAF in Dienst gestellt und später sukzessive durch die leistungsfähigeren F-104 C ersetzt.



F-104 A Starfighter

Die israelische Luftwaffe wird in Kürze 50 modernste Kampfflugzeuge vom Typ F-4 Phantom erhalten. Israel hatte sich schon seit geraumer Zeit um den Ankauf von solchem Fluggerät bemüht, doch bisher die Zustimmung der amerikanischen Regierung nicht erhalten. Angesichts der arabischen Wiederaufrüstung mit teilweise modernstem Kriegsmaterial aus dem Osten hat nun das amerikanische Repräsentantenhaus dem Export schliesslich doch zugestimmt. Die von McDonnell Douglas hergestellten F-4 Phantoms zählen gegenwärtig zu den modernsten Waffensystemen und stehen in allen drei amerikanischen Teilstreitkräften (USAF, US Navy, Marines) und bald auch bei der Royal Air Force, der Royal Navy und den iranischen Luftstreitkräften im Einsatz. Bis Ende Juni 1968 produzierte McDonnell Douglas beinahe 2900 Einheiten.

Billiger als vorgesehen

kommen nach letzten Schätzungen die Mirages für unsere Flugwaffe zu stehen. Anstelle der 1964 für 50 Flugzeuge ermit-

telten Kosten von 1,3 bis 1,4 Milliarden Franken kommen die bestellten total 58 Einheiten auf 1,2 Milliarden Franken zu stehen. Ein letzter teuerungsbedingter Zusatzkredit von ca. 20 Millionen Franken wird eventuell noch anzufordern sein und ist in den erwähnten Kosten schon eingerechnet. Die eigentliche Lizenzproduktion von Triebwerk und Zelle ist abgeschlossen. Noch in diesem Herbst werden alle 33 Mirage III S der Fliegertruppe übergeben. Von den 17 Aufklärern Mirage III RS war Ende Juni einer abgeliefert, sechs standen in der Einfliegphase und die restlichen zehn Maschinen befanden sich in der Endmontage. Die Auslieferung aller Mirage III RS ist bis Sommer 1969 abgeschlossen.

Die ersten Mirage-Verbände nahmen in diesem Jahr bereits an taktischen Einsätzen und an gemeinsamen Übungen mit den Bodentruppen teil.



Phantom F-4 M

Ende Juli

sind auf dem Stützpunkt Aldegrave in Nordirland die ersten zwei der für die Royal Air Force bestimmten F-4 M Phantom eingetroffen. Die RAF und die Royal Navy werden mit diesem Flugzeugmuster neu ausgerüstet.

Das Luftraum-Überwachungssystem Florida

das 1965 von der Schweiz bei der amerikanischen Hughes Aircraft Company in Auftrag gegeben wurde, ist vom Herstellerwerk fertig ausgeliefert worden. Nach der Montage des Systems in unserem Land kann mit den vielfältigen Tests und Einsatzversuchen begonnen werden. Das System Florida dient im wesentlichen der Luftraumüberwachung unseres Landes und der integrierten Einsatzplanung von Luftwaffe und Fliegerabwehr im Kriegsfall. Ein Radarnetz, über die ganze Schweiz verteilt, liefert genaue Daten über eventuelle Verletzungen unseres Luftraumes an elektronische Rechenanlagen, die ihrerseits praktisch verzugsfrei die entsprechenden Einsatzbefehle für Flugwaffe und Fliegerabwehr ausarbeiten. Überdies kann das Florida-System auch die Zivilbevölkerung möglichst frühzeitig vor eventuellen Überwachungsangriffen warnen.

Das Bauprogramm der F-111 B

für die US Navy ist nun endgültig fallengelassen worden. Die Produktion der mit schwenkbaren Tragflächen ausgerüsteten F-111 befindet sich seit geraumer Zeit im Mittelpunkt amerikanischer Kritik. Anfäng-